

# ***Konfliktforschung II***

## ***Bürgerkriege***

### **Woche 2: Polit-ökonomische Erklärungen**

**Prof. Dr. Lars-Erik Cederman**

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich

Center for Comparative and International Studies (CIS)

Haldeneggsteig 4, D 49.2

[lcederman@ethz.ch](mailto:lcederman@ethz.ch)

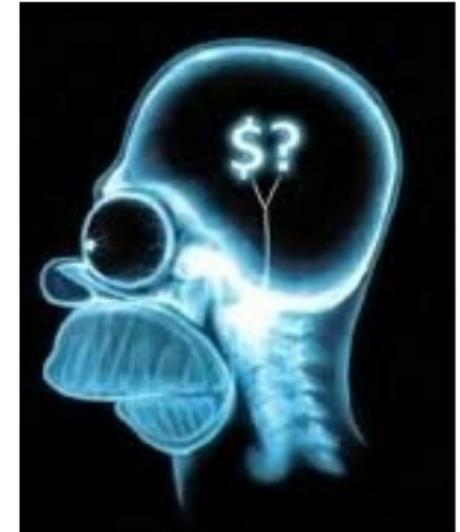
[www.icr.ethz.ch](http://www.icr.ethz.ch)

# Agenda

- Politökonomische Ansätze:
  - Das Kriegsparadox
  - Verdienstmöglichkeiten: «Gier»
  - Staatsstärke: «Opportunitäten»
  - Kritik an «Grievances»
  - Jenseits von Länderanalyse
- Theorie der neuen Kriege

# Der politökonomische Ansatz

- Rationalismus:
  - Krieg als Resultat eines Kosten-Nutzen Kalküls
- Individualismus:
  - Krieg als Resultat individueller Entscheidungen
- Materialismus:
  - Individuen maximieren Wohlstand und Macht
- Empirie:
  - Quantitative Methoden



Homo oeconomicus

## Ein Kriegsmodell

- In politökonomischen Ansätzen wird oft angenommen, dass zwei Akteure (z.B. Regierungen) sich um die Aufteilung eines Gutes streiten, z.B. Territorium, Ressourcen, Handelsmonopole, etc.
- Akteure haben zwei Möglichkeiten:
  - Friedliche Aufteilung des Gutes („Verhandlungslösung“)
  - Kostspieliger Krieg um die Aufteilung des Gutes. Jeder Akteur gewinnt mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit.
- Zwei grundsätzliche Vorhersagen: Krieg wird wahrscheinlicher
  - Je höher der Erwartungswert eines Krieges, d.h.
    - Je höher die Wahrscheinlichkeit eines Sieges
    - Je höher der Wert eines Sieges
  - Je tiefer die Kosten eines Krieges

## Das Kriegsparadox

- Fearon (1995) merkt an, dass dieses Modell eine paradoxe Vorhersage generiert:

*Wenn Krieg für beide Seiten Kosten generiert, weshalb einigen sie sich nicht zu Beginn auf eine Aufteilung des Gutes, welche dem erwarteten Ausgang des Krieges entspricht?*

- In anderen Worten, weshalb würde ein Entscheidungsträger jemals in den Krieg ziehen, wenn es eine für alle Parteien bessere friedliche Alternative gibt?

## Das Kriegsparadox

- Fearon (1995) liefert drei Erklärungsansätze:
  1. Entscheidungsträger sind nicht rational.
  2. Entscheidungsträger profitieren von einem Krieg, tragen aber nicht die dazugehörigen Kosten.
  3. Entscheidungsträger sind rational, tragen die Kosten, aber ein Krieg lohnt sich trotzdem...

# Das Kriegsparadox

- **Asymmetrische Information**
  - Die „Verhandlungslösung“ funktioniert nur dann garantiert, wenn beide Parteien die gegenseitige Wahrscheinlichkeit eines Kriegsgewinns richtig einschätzen.
  - Diese Einschätzungen liegen aber oft stark daneben, weil Akteure einen Anreiz haben, die eigene militärische Stärke falsch zu repräsentieren.
- **Vertrauensprobleme („Commitment Problems“)**
  - Die Verhandlungslösung funktioniert nur dann, wenn es keine Anreize gibt, gemachte Abmachungen in der Zukunft zu brechen.
  - Diese Anreize entstehen aber, wenn die Machtverteilung zwischen den Akteuren, und damit die Wahrscheinlichkeit eines Kriegsgewinns, sich über die Zeit ändern.
  - Dies kann zu rationalen Präemptivschlägen führen!

## Verdienstmöglichkeiten

- Ursache: Profitmöglichkeiten („Greed“ eher als „Grievances“)
- Konfliktfinanzierung:
  - Bodenschätze
  - Spenden der Diaspora
  - Unterstützung fremder Staaten
- Opportunitätskosten:
  - BIP/Kopf
  - Wirtschaftswachstum
  - Anteil Sekundarschulbildung (Jungen)



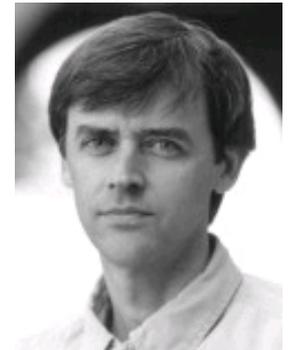
*Paul Collier*



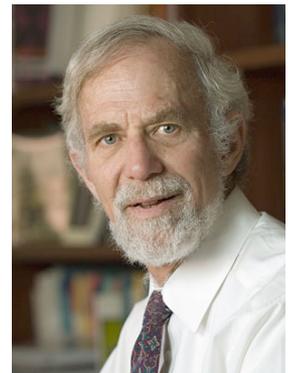
*Anke Hoeffler*

## Staatsstärke

- Ursache: Schwache Staaten (Opportunitäten eher als „Grievances“)
- Günstige Bedingungen für Aufstände :
  - Öl schwächt den Staat (Ressourcenfluch)
  - Gebirgiges Gelände:
  - Unterstützung der Lokalbevölkerung
  - Diverse andere Faktoren...



*James Fearon*

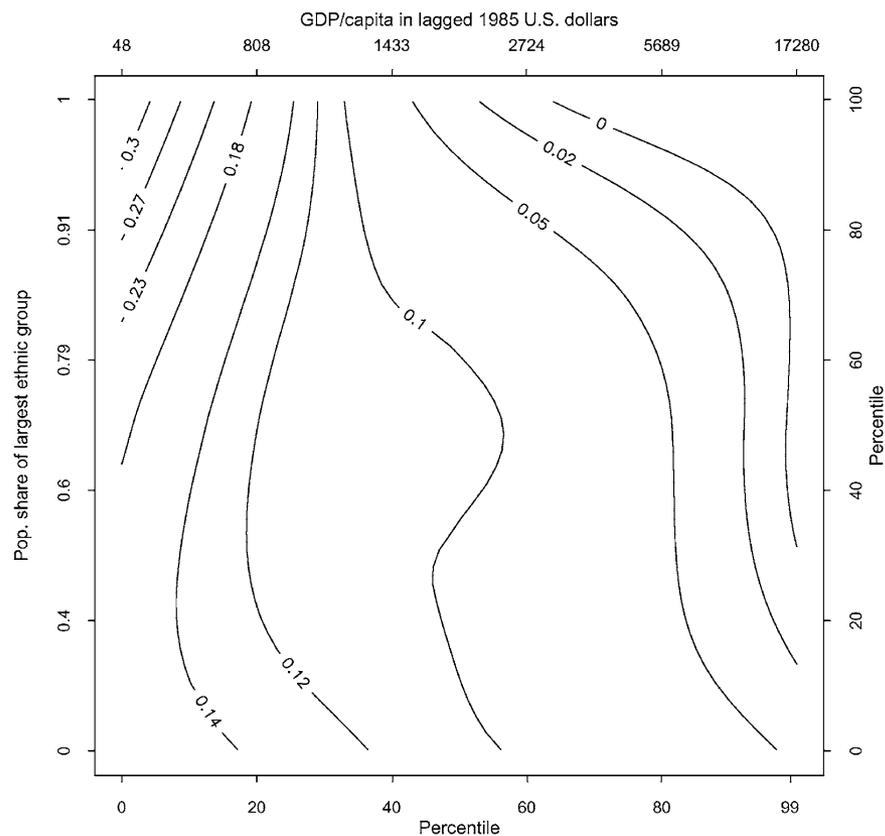


*David Laitin*

# Collier & Hoeffler vs. Fearon & Laitin

- Ähnlichkeiten:
  - Rationalismus: Keine Emotionen oder Ideologien
  - Individualismus: Keine Gruppen
  - Materialismus: Naturressourcen
  - Gegen «Grievances»
  - Länderanalyse
- Unterschiede:
  - Profit der Rebellen oder Opportunitäten wegen Staatenschwäche
  - Öl oder andere Naturressourcen
  - Interpretation der Indikatoren: BSP per Kopf

# Die Irrelevanz der Ethnizität



# Kritik der Grievance-Literatur

- Omnipräsenz der Missstände
- Irrelevanz der Missstände

*“ So what causes civil war? Rebel movements themselves justify their actions in terms of a catalogue of grievances: repression, exploitation, exclusion. Politically motivated academics have piled in with their own hobbyhorses, which usually cast rebels as heroes. I have come to distrust this discourse of grievances as self-serving. ”*

*Bottom Billion, OUP 2007*



Prof. Paul Collier, Oxford Univ.

# Jenseits von Länderanalyse: Mikroansätze

- Warum?
  - Probleme der Kausalinferenz
  - Messfehler
  - Mangelnde Dynamik
- Lösung: «Desaggregation»
  - Natürliche Experimente
  - Umfragen
  - Hochauflösende Datensätze
  - Qualitative Methoden



*Stathis Kalyvas  
Yale University*



*Jeremy Weinstein  
Stanford University*

## Die Theorie der neuen Kriege

- Mary Kaldor (1998) *New and Old Wars; Organized Violence in a Global Era*
- Van Creveld
- John Mueller
- Herfried Münkler (2002) *Die Neuen Kriege*
  - *Entstaatlichung durch Kriminalisierung und Kommerzialisierung*



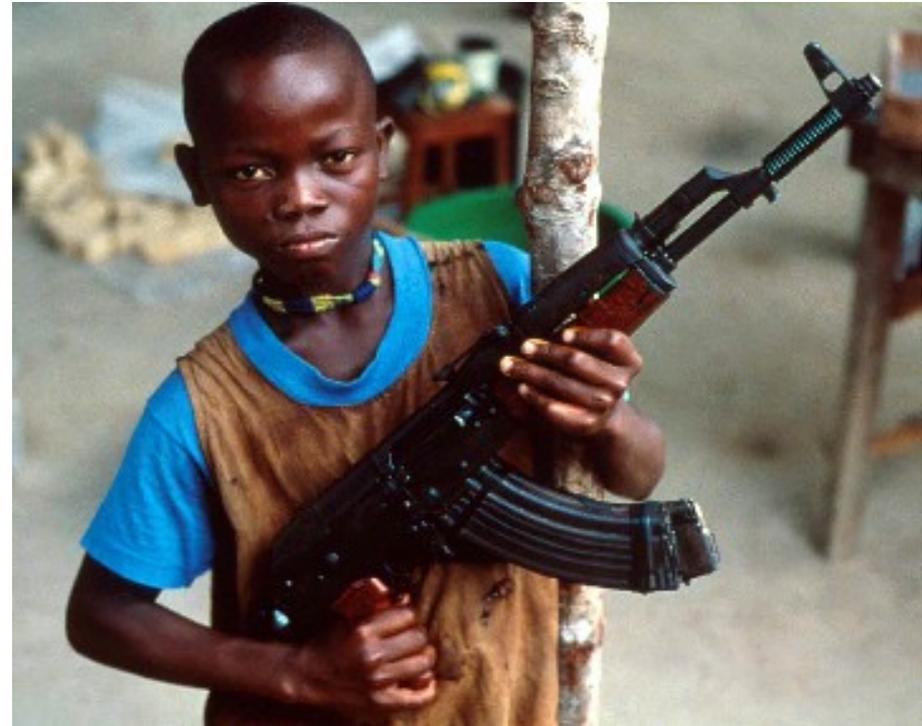
Mary Kaldor



Herfried  
Münkler

## Kriminalisierung: „Warlords“

- Wo der Staat zerfällt, nehmen in grossen Teilen des Landes Kriegsherren die Macht ein
- Sie profitieren vom Krieg und rekrutieren Mittellose in den Elendsquartieren



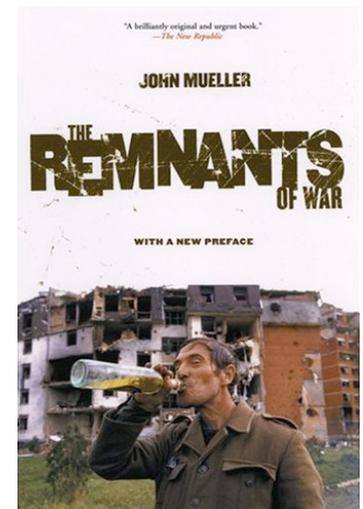
*Sogar Kindersoldaten werden manchmal von Kriegsherren eingesetzt*

# Die Banalität der „Neuen Kriege“

- Mueller (2004) *The Remnants of War*
- Es bleiben nur:
  - unkonventionelle Kriege
  - „*policing wars*“
- Die unkonventionellen Kriege sind hauptsächlich auf Kriminalität zurückzuführen

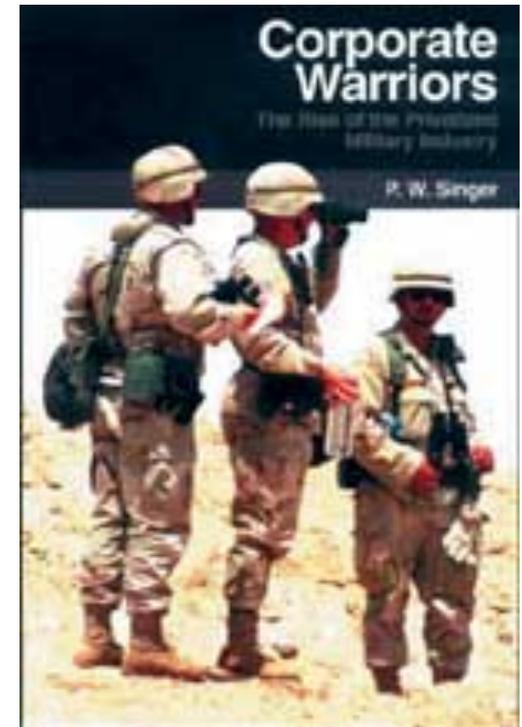


John Mueller



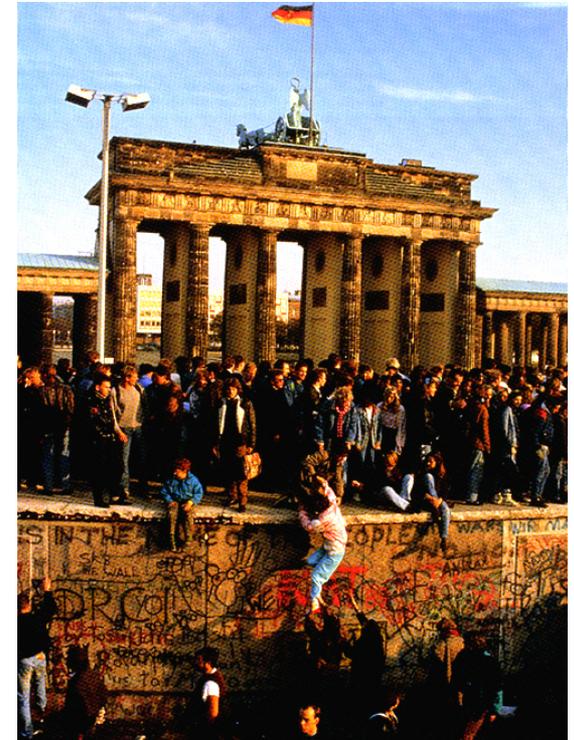
## Kommerzialisierung

- P. W. Singer (2003) *Corporate Warriors*
- Privatisierte militärische Firmen (PMF) bieten als gewinnorientierte Organisationen professionelle, mit Kriegführung eng verbundene Dienste an
- Auch wenn Söldner nichts neues darstellen, unterscheiden sich die PMF von ihnen:
  - sie sind legale Firmen
  - sie sind der globalen Konkurrenz ausgesetzt
  - sie bieten ein weiteres Dienstrepertoire an

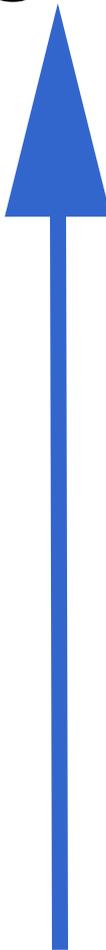


## Entstehung der PMFs

- Singer argumentiert, dass die PMFs aus folgenden Gründen entstanden sind:
  - Das Ende des Ost-West-Konflikts
  - Die Transformation der Kriegführung
  - Der Privatisierungstrend der Ära



# Speerspitzen-Kategorisierung der PMFs

- 
- Typ 1: Militärische Providerfirmen
  - Typ 2: Militärische Beratungsfirmen
  - Typ 3: Militärische Supportfirmen
- Durchsetzung, Befehl (*Executive Outcomes*)
  - Beratung und Ausbildung (*MPRI*)
  - Unterhalt, Logistik (*Brown & Root*)

# Kritik am Begriff der „Neuen Kriege“

	<i>Alte Bürgerkriege</i>	<i>Neue Bürgerkriege</i>
Ursachen & Motivation	kollektiver Groll ( <i>grievance</i> )	private Gier ( <i>greed</i> )
Unterstütz. d. Bevölkerung	breit	gering
Gewalt-Anwendung	kontrolliert	zügellos



*Stathis Kalyvas  
Oxford University*

Vom Artikel „New and Old Civil Wars“, *World Politics* (2001)